Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 11 (1907)

Artikel: Gruss in die Ferne
Autor: Beetschen, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Oberft Armin Müller (Bhot. Anton Krenn, Burich).

Oberft Armin Müller,

ber General: Inspektor ber internationalen Polizei in Marokko.

Der ichmeigerische Bundesrat hat, bem Drängen der Mächte nachgebend, mit Beschleunigung seinen Borichlag für die Befetzung des Poftens des Leiters der internationalen Polizei in Marotto gemacht und in seiner außerordentlichen Sigung vom 26. Januar beschlossen, den Obersten der Artillerie Armin Müller vorzuschlagen. Nachdem die grundsägliche Seite der Frage, ob die Schweiz sich überhaupt an der ganzen Marottoangelegenheit beteiligen solle, lange erörtert worden ift, hat die Bundesregierung doch geglaubt, das Ansinnen der Mächte nicht zurückweisen zu können, wennschon man sich nicht verhehlte, daß in der Person des Generalinspektors ein Stück Schweizerehre engagiert sei. Daher mußte auch in der Auswahl des Vors zuschlagenden mit Umficht vorgegangen werden, um den am geeignetst scheinenden Mann zu präsentieren. Mit der Bahl des Obersten Wüller, dessen Kandidatur erst in den letzten Tagen aufgetaucht ift, hat der Bundesrat jedenfalls einen guten Griff getan; benn in feiner Berfon find mit tuchtigen militarischen Eigenschaften weltmännische Gewandtheit und ein ruhiges befonnenes Temperament vereint. Aus einer alten angeschenen Berner Familie stammenb — er ist ein Better des gegenwärtigen Bundespräsidenten — gehört er als Instruktor der Artilleriewasse zu den wenigen ständigen Berufsossizieren, die die schweizerische Armee zählt. Oberst Müller ist 1855 zu Schwarzens burg bei Bern geboren; nach Abfolvierung des üblichen Bildungs= burg bei Bern gevoren, nach aber Volktvertant des nichen Britingsganges wollte er sich der Landwirtschaft widmen und genoß zu diesem Iwecke eine gründliche sachmännische Ausbildung. Beim Eintritt in das wehrsähige Alter sagte ihm aber das militärische Leben mehr zu, und er entschloß sich für diese Karriere. 1875 zum Leutnant brevetiert, bereitete er sich zum Instruktionsdienste vor, in dem er seit 1877 ununterbrocken Lätig werden und die demit vorsundenen Khargen, durchterbrocken tätig war und alle damit verbundenen Chargen burchlinfen hat. 1899 zum Oberften der Artillerie befördert, hat er feither die gesamte Ausbildung des Artilleriewesens auf den Waffen= pläten von Thun, Frauenfeld und Biere geleitet. Gein Weggang wird bei uns jedenfalls nur ungern gefehen.

Unton Rrenn, Bürich.

Gruß in die ferne.

Wollt' einen langen Brief dir schreiben — Ich glaub', heut' lass' ich's besser bleiben, So innig haben mich beglückt Die lieben Worte, teuern Zeichen, Dein Grüßetauschen, Händereichen — Ich hab' mein Kind aus Herz gedrückt.

Weißt was? Unn heißt's, die Ohren spitzen: In deinem Stübchen möcht' ich sitzen Mit dir am Boden — hör' nur zu! — Im Staubbuch blätternd, in dem alten, Dem Schatz der Jugendtraumgestalten, Und flüstern dir: Du Liebe du!

Was möcht' ich nicht noch! Was sind Worte! Es wölbt das Schicksal seine Pforte: Ich steh' davor mit banger Eust, Kann weder vors, noch rückwärts schreiten Und seh' gerührt herniedergleiten Den Rosengruß von deiner Brust.

Alfred Beetschen, Baden - Baden.

Sonntagmorgen.

Durch die rosigen Gardinen Strahlt der Sonntag lieb herein, Hat ein großes Glück beschienen: Du und ich so ganz allein — Streute wundersel'ge Stille Duftend rings im Stübchen hin, Daß kein Tröpfchen Lärm uns quille In des Glückes Harmonien.

Plöglich — hehre Klänge locken Unf die Erde uns zurück — "Hörst du, Kind, mit allen Glocken Länten sie zu unserm Glück!" Und wir lauschten, weltentzogen, Lauschten einem Engelschor; Unf're freien Seelen flogen Hoch zu lichten Höh'n empor.

Alfred Keller, Zürich.

